

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 50

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

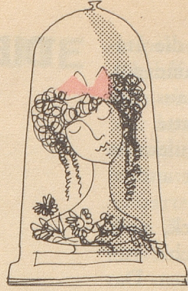
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

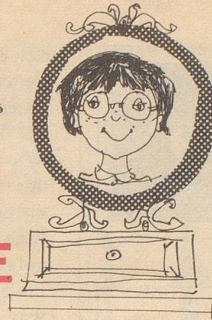
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE



Bethli

«Das Spielzeug der andern»

Wenn ich vor vielen Jahren mit meinem kleinen Buben in die Stadt ging, bedeutete das für beide Teile abwechslungsweise eine Geduldssprobe. Zunächst für ihn, in Läden, Geschäften oder auf Aemtern (damals war noch Krieg!) und natürlich auch, wenn ich bei irgendwelchen Bekannten einen Augenblick stehen blieb.

Wenn der Bub das alles brav durchgestanden hatte, war die Reihe des Duldens an mir. Es kam der große Moment, wo ich mit ihm vor dem Schaufenster des großen Spielwarengeschäftes stehen bleiben mußte. Da blieben wir dann lange Zeit, – wenigstens kam mir das so vor, besonders wenn es sehr kalt oder sehr heiß war. Und das Männlein entdeckte mit hohem, schrillen Vogelrufen eine Herrlichkeit nach der andern. Zum Schluß, vor dem Weitergehen, – denn einmal mußte ja auch *das* sein – machte er dann regelmäßig eine zusammenfassende Bewegung über das Ganze hin und erklärte sachlich und ohne jede Bitternis: «Ce sont les jouets des autres.» Eine Philosophie, für die man als Mutter nur gerührt dem Himmel danken kann.

Natürlich hatte man sie dem Kleinen selber beigebracht, – beim Sandhaufen, im Schwimmbad, auf dem Spielplatz, – wo immer so ein Kleines seine habgierigen Pfoten nach fremdem Eigentum in Form von Kesseln, Gummitiesen, Schaufeln und anderem ausstreckt, nach Dingen, die dem «andern», dem Kameraden gehören, der denn auch sofort und deutlich und mit Recht gegen die Enteignung protestiert.

«Laß das», sagt man in solchen Fällen. «Das sind die Spielsachen der andern.»

Die meisten Kinder finden sich relativ früh – wenn auch ungern – mit diesem Stand der Dinge ab.

Ein glücklicher Mangel an Lebenskenntnis ließ nun mein kleines Bürschlein den Begriff des «Spielzeugs der andern» auch auf die herrlichen Dinge in den Läden ausdehnen. Es dauerte eine ganze Weile, bis ihm die Macht des Geldes aufging und bis ihm klar wurde, daß das, was dort zu sehen war, ebensogut ihm selber gehören könnte, wenn ... Es waren friedliche Zeiten, und sie gingen leider vorbei.

Immerhin, viele von uns lernen es nie, das Sprüchlein vom Spielzeug der andern. Nicht einmal vorübergehend. Natürlich wissen wir, daß wir etwas nicht haben können, das jemand anderem gehört, wenn wir nicht mit dem Gesetz in Konflikt kommen wollen.

Wenn es aber, in Wirklichkeit oder im übertragenen Sinne, «im Schaufenster liegt», und uns gehören könnte, wenn ..., dann sind wir nicht immer so vernünftig, wie wir sein könnten. Natürlich können wir gewisse

Dinge – oder sogar Menschen – nicht einfach «haben», aber die Erkenntnis von ihrer Unerreichbarkeit macht viele von uns unglücklich. Wir haben Mühe, uns damit abzufinden. Und Unglücklichsein wegen der Unerfüllbarkeit unserer Wünsche ist ein ganz besonders unfruchtbarer Energieverbrauch. Man sollte es hie und da ausprobieren, dieses friedlich-abschließende «Ce sont les jouets des autres».

Selbst wenn es ein wenig resigniert klingen sollte, – auf die Dauer ist es doch gut für unsere Laune und unsere seelische Gesundheit.

Bethli

Matterhornbesteigung, made in USA

Unter dem Titel «Großes Abenteuer» habe ich kürzlich in New York eine Fernsehsendung gesehen, deren Genuß ich vorab jedem Walliser gegönnt hätte. Man zeigte eine Matterhornbesteigung. (Um allem Irrtum vorzugreifen, möchte ich betonen, daß diese Sendung nichts mit den Filmarbeiten Walt Disneys zu tun hatte.) Das ging folgendermaßen vor sich.

Schlags 6 Uhr morgens (Guggerzytli) war Abmarsch aus Zermatt. Großmutter winkte im Dirndlkleidli hinter Geranienstöckli aus dem Fenster, Großvater schwang seinen antiken Gletscherpickel zum Gruß, wobei der Gletscherpickel wenigstens den Vorteil hatte, den Blick des Zuschauers von den kurzen Lederhosen des Walliser-Großätlis abzulenken. – Der Bergführer, Jimmy und Mary

gewinnen rasch an Höhe, überstehen nacheinander heftigen Steinschlag, Schneebratter und Gletscherspalten. Man merkt schon, daß sich der Walliser Bergführer, Typ Wildwest, langsam aber sicher in Mary verliebt. Letztere verletzt sich und muß zurückbleiben. In höchst photogener Stellung und tadellos ge-make-up macht sie sich's bequem und versichert den beiden Männern, daß sie sich hier in Sonne und Schnee absolut o.k. fühle und sie, die Bergsteiger, auf ihrer Rückkehr hier erwarte.

Der Bergführer lotst nun Jimmy über die schwierigsten Stellen, aber Jimmy merkt es und fällt nicht herunter. Auf dem Gipfel angelangt, läßt der Führer dem Jimmy nicht einmal Zeit, ein Schinkenbrötli zu essen, sondern streckt ihm gerade die Pistole vor die Brust und haucht: «Take your last look around», mit andern Worten: «Lüegest jetzt no en Bitz umenand.»

Bevor dem staunenden Fernsehpublikum eine Chance gegeben wird, unsere Bergwelt zu bewundern, wechselt das Bild und es folgt eine Reklame über Kugelschreiber. Die Reklame dauert immerhin so lange, daß unser Schweizer Bergführer von seinem Mordgedanken abkommt und bloß das Führerseil entzwei schneidet, mit der schnöden Bemerkung, Jimmy solle jetzt selber schauen, wie er da wieder herunterkomme, und wer von den beiden zuerst bei der Mary sei, der dürfe sie haben. Es war nichts als gerecht, daß der kühne Bergführer ebenso kühn zu Tode stürzte. Jimmy hingegen brachte es fertig, halb auf dem Hosenboden, halb auf allen vieren vom Matterhorn herunterzurutschen und seine Mary, die sich immer noch sonnte, zu erreichen. Eine Rettungskolonne war inzwischen vom Tal aufgestiegen, um Mary zu holen. Noch vor dem Einnachten erreichte die Gruppe Zermatt wieder.

Die Schau endete sinnvoll mit Jimmys und Marys Hochzeit und des Bergführers Beerdigung.

«Aber schön isch es glych gsy», sagte eine Bernerin zu mir, die auch gerne Schneeberge sieht!

Ursula

Liebes Bethli!

Weißt Du auch, warum so viele Schweizer Ausländerinnen heiraten?

Weil wir (Schweizerinnen) zu wenig Temperament haben und uns zu wenig um sie «reißen».

Diese wahre Begebenheit wird Dir das zeigen. Da ist zuerst der Hahn im Korb, ein 23-jähriger Schweizer. Dann eine Italienerin, und zu guter Letzt unser Zimmerfräulein, eine Oesterreicherin. Bis kürzlich glaubte unser Fräulein Hannerl, daß sie bald im Hafen

WELEDA

KALK
NAHR
SALZ

Wo Kinder sind, da gehört Weleda Kalknährsalz auf den Tisch! Weleda Kalknährsalz zur Verbesserung des Kalkstoffwechsels, zur Förderung der Knochenbildung und zur Kräftigung der Zähne.

Kalknährsalz 1 (morgens zu nehmen) und Kalknährsalz 2 (abends zu nehmen) zusammen Fr. 3.50.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA & ARLESHEIM

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



FINEST OLD WALLACE'S



SCOTCH WHISKY

Generalvertrieb:
A. Rutishauser & Co. A. G.
Scherzingen/TG St. Moritz

Mami



schau Dir an eis

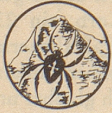
damit Du auch warm hast.
Jede Familie braucht mindestens 2 Solis Heizkissen mit Sparstufe 1/2, 4 Wärmestufen, Tastschalter, automat. Wärmeregler.

Solis

Heizkissen

In Elektro- und Sanitätsgeschäften

HOTEL BRISTOL BEAUSITE
Grindelwald



Neu eröffnet
Grillroom - Bar - Dancing
SPINNE

der Ehe landen werde. Nun hatte die Italienerin das gleiche im Sinn. Kurz und gut, an einem schönen Tag kam es dann aus, daß der Bursche zwei Eisen im Feuer hatte. Wie ein Sturmwind fegte unser Fräulein an uns vorbei, um ihren Schah mit der andern zu erwischen.

Eine Stunde später kehrte sie zurück, ganz aufgelöst. Drei «Chräbel» im Gesicht. Am Hals fünf zentimeterlange Schrammen. Das war das Ergebnis vom Kampf um den Schweizer. Die andere habe aber noch mehr erwischt, erklärte sie noch.

Ich frage mich nun, ob ich meine Mädchen, elf- und dreizehnjährig, schon in ein «Umdenmannkampftraining» nehmen soll, oder sollen sie lieber brav und dafür alte Jumpfern werden?

Was rätst Du mir?

Ruth

Ich rate Dir zu einem Judo-Kurs. B.

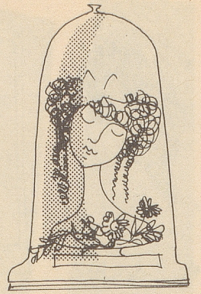
Toll!

Unsere 17jährige Handelsschülerin kommt nach Hause: «Wir gehen mit der Schule ins Schauspielhaus, das wird sicher toll!» «Warum toll, was wird gespielt?» «Kannibale und Liebe von Schiller!» sagt sie begeistert. HR

In München erlebt

Es ist zwischen sechs und sieben Uhr abends. Und es regnet in Strömen. Ich steure meinen Wagen im dichtesten Verkehr zum Karlsplatz, auch Stachus genannt. Dort wird der Verkehr von einer Zentrale ferngelenkt. Rotes Licht - ich stoppe. Neben und hinter mir eine Meute gebändigter Pferdekräfte. Plötzlich ein ungeduldiges Hupen, das ich nicht beachte, weil es nichts Ungewöhnliches ist. Da taucht neben meinem Wagen ein deutscher Wi-Wu-Mann (für Laien: Wirtschaftswunder-Mann) auf und ruft mit einer Stimme, die Tote erwecken könnte, zu mir herein: «Sind Sie taub?? Ich hupe, weil Sie mit Ihrem Wagen rückwärts rollen. Sind Sie

DIE FRAU



taub??» Wahrscheinlich habe ich ihn sehr treuherzig bis blöd angeschaut und gab zur Antwort: «Nein, ich bin Ausländerin.» Worauf der Stimmgewaltige die Hacken zusammenschlug, «Entschuldigung, geht in Ordnung» murmelte und in seinem blitzenden Chromgehäuse verschwand. Als dann die Verkehrsampel grün leuchtete, konnte ich vor Lachen fast nicht weiterfahren. Hinter den tieferen Sinn dieses Dialogs bin ich allerdings bis heute nicht gekommen. Charlotte

Sächelchen

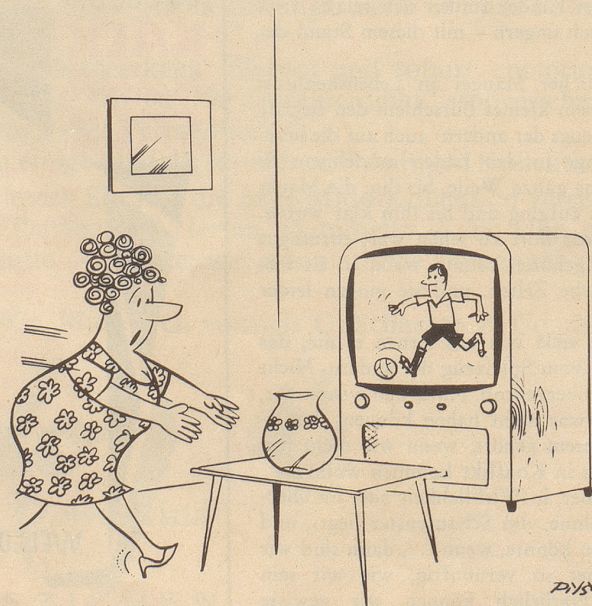
Frau X. beanstandet die vermeintlich übersetzte Honorarrechnung ihres Hausarztes. «Vergessen Sie nicht», antwortet dieser, «daß ich bei Ihnen neun Hausbesuche machen mußte, als Ihr Sohn Keuchhusten hatte.» «Ja, Herr Doktor», gibt Frau X. zu, «aber vergessen Sie Ihrerseits nicht, daß mein Gusti mit seinem Keuchhusten seine ganze Klasse angesteckt hat.»

*

Der Papa wirft dem Sohn wieder einmal seine Schlamperei und Faulheit vor. «Du solltest dich schämen», sagt er. «In deinem Alter galt Napoleon schon als das große Genie der Kriegsschule.» «Das stimmt», sagt der Sohn. «Und in deinem Alter war er Kaiser.»

*

«Oskar», sprach die Gattin auf dem Heimweg, «daß du während der ganzen Einladung



PYS



VON HEUTE

ständig auf die Uhr gesehen hast, ginge zur Not noch, aber daß du sie schließlich geschüttelt hast wie wild, um zu sehen, ob sie nicht vielleicht stehen geblieben sei, ist zuviel.»

*

Ein Reporter hat, offenbar zur Zeit, da die Gurken am sauersten waren, Sofia Loren gefragt, welches ihre Definition des «Sex Appeal» sei. Und da soll sie den Bescheid gegeben haben: «Ein Viertel davon ist das, was man hat, und dreiviertel das, was man einem nachsagt.»

*

Es gibt zwei Fassonen glücklich zu sein: die eine besteht darin, daß man alles hat, was man sich wünscht. Und die andere, daß man sich mit dem zufrieden gibt, das man hat.

*

Eine Dame wurde kürzlich in einem Stockholmer Warenhaus mit verblüffendem Aufwand empfangen. Sie war zufällig die millionste Kundin. Der Direktor präsentierte ihr einen mächtigen Strauß und ein schönes Geschenk. Nach beendeter Zeremonie fragte man sie, welchen Rayon sie habe aufsuchen wollen. «Ich kam wegen einer Reklamation», sagte sie leicht errötend.

*

Der Feringast erkundigt sich bei den Einheimischen, wie wohl das Wetter sich anlasse. «Das ist hier ganz einfach», sagt einer von ihnen. «Wenn Sie das Dorf dort drüben am Berg deutlich sehen können, gibt's Regen.» «Und wenn man es nicht sehen kann?» «Dann regnet's.»

*

Der Führer eines Personenwagens muß sich wegen eines ziemlich schweren Unfalles verantworten, den er verursacht hat. «Sie bestreiten also», fragt der Richter, «daß Sie sich in jenem Momente ablenken ließen?» «Ich bestreite es.» «Der Polizeirapport vermeldet aber, es sei eine Frau neben Ihnen gesessen.» «Jawohl, Herr Präsident. Aber es war meine eigene Frau.»

*

An einer Straßenkreuzung der Stadt Tokio, die in den letzten Jahren eine unheimliche Verkehrsdichte aufweist, erfolgte ein Zusammenstoß dreier Wagen, die alle mit weit übersetzter Geschwindigkeit gefahren waren. Der diensttuende Polizist trat heran, um das Protokoll aufzunehmen, und stellte folgenden Tatbestand fest:

Der erste eilige Wagen brachte eine Frau, die jeden Moment ein Kind erwartete, ins Frauenspital. Im zweiten saß ein Polizei-

inspektor, der den ersten verfolgte, um dem Chauffeur wegen übersetzter Geschwindigkeit eine Buße aufzusetzen, und der dritte der beteiligten Wagen war der des Arztes, der in aller Geschwindigkeit demselben Spital zustrebte, nachdem er vom Ehemann der erwartenden Mutter mobilisiert worden war. Der Polizist verzichtete auf den Rapport. Verletzte hatte es keine gegeben.

*

Die Stadt Paris hat sich endlich entschlossen, Abfallkübel auf den Straßen aufzustellen. (Uebrigens: in vielen unserer Städte hat es deren auch viel zu wenig.) Ein neugieriger Journalist fragte kürzlich einen Straßenswischer, ob sie jetzt weniger zu tun hätten als vorher. «Das nicht», sagte dieser, «aber etwas hat sich doch geändert: die Leute sehen sich jetzt nach allen Seiten um, ob nicht ein Polizist in der Nähe ist, bevor sie etwas wegwerfen.»

Monotone Sensationen

Sind Sie vielleicht in den letzten Wochen – oder sind es Monate – an einem Zeitschriftenkiosk vorbeigekommen? Dann haben Sie bestimmt etwa zwanzig Zeitschriften – meist ausländische – gesehen, die auf dem Deckblatt entweder Margaret oder Townsend zeigten, und außerdem die verlockendsten Schlagzeilen aufwiesen:

«Margaret und Townsend wieder vereint.»

«Margaret hat endgültig auf Townsend verzichtet.»

«Townsend hat endgültig auf Margaret verzichtet.»

«Townsend's Geheimnis.»

«Margaret's Geheimnis.»

«Königin Elisabeth ist erzürnt.»

«Was wirft der Herzog von Edinburg Townsend vor?»

«Townsend und Margaret werden demnächst heiraten!»

«Townsend ist zu Margaret zurückgekehrt.»

«Townsend hat sich, nach einer Zusammenkunft mit Margaret, auf eine neue Weltreise begeben.»

«Was steckt hinter Margaret's neuem Verzicht?»

«Townsend in Begleitung der hübschen Marie Luce Jamagne – ein neues Idyll?»

«Margaret lächelt!»

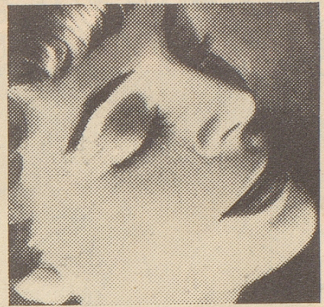
«Triumph der Treue!»

«Ende einer großen Liebe.»

Man könnte stundenlang weiterfahren, aber es steht ja jedem frei, sich die Originale im Kiosk selber anzusehen.

Mir scheint, es wäre allen Beteiligten gedient, wenn Margaret und Townsend heiraten und in einem netten Vorort ein freundliches Heim finden dürften. Oder wenn jedes von ihnen sich einem andern Partner zuwenden würde. Aber – womit könnte man dann die Blättlein füllen? b.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Gesunder Schlaf!

Gute Nerven, ein Gebot unserer Zeit

Die großen Anforderungen im heutigen Berufsleben (geistige und körperliche Anstrengungen), Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstaltungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden, der wachsende Verkehrslärm, seelische Anspannungen und Belastungen, alle diese Dinge bedingen eine stärkere Inanspruchnahme unserer Nervenorgane. **Als Nervenstärkungsmittel hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen Herzstörungen und nachlassender Leistungsfähigkeit der Gebrauch von**

Dr. Buer's Reinlecinthin

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin. Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei nervösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

Probepackung Fr. 5.70, Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70 in Apotheken und Drogerien
LECI PHARMA AG ZÜRICH

Mit *Kobler* täglich eine
SONNTAGS-RASUR!



ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Verlangen Sie nicht einfach Eiercognac, sondern die Marke «Aristo», dann sind Sie gut beraten.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften